

Wahrzeichen der TU und Observatorium

Altes und Neues im Beyerbauturm

Der Turm des Beyerbaues mit seiner Sternwärtenskuppel ist das Wahrzeichen der TU. Für das Lohrmann-Observatorium der Sektion Geodäsie und Kartographie ist es allerdings mehr als ein Symbol. Er beherbergt das älteste und größte Fernrohr des Observatoriums, einen Refraktor. Aufgabe des Observatoriums sind Forschungen zum Thema „Geodätische Referenzsysteme“ auf dem Gebiet der Geodätischen Astrometrie. Seinen Namen trägt es nach dem Mitbegründer der Technischen Bildungsanstalt (1828), dem Geodäten, Topographen und Astronomen W. G. Lohrmann. Sein wichtigstes astronomisches Werk ist die „Mondkarte in 25 Sektionen“, eine Amateurarbeit in seinem privaten Observatorium auf der Grundlage einer exakten Theorie unter Verwendung präziser mikrometrischer Meßmethoden und Nutzung seiner ausgezeichneten Kenntnisse und Fähigkeiten als Topograph (Vgl. Arthur Weichold: Wilhelm Gotthelf Lohrmann 1796-1840. Leipzig 1985).

Das Lohrmann-Observatorium ging vor 25 Jahren im Rahmen der Verleihung des Status einer Technischen Universität an die ehemalige TH Dresden aus dem Lehrstuhl für geodätische Astronomie hervor (Ausführliche Veröffentlichung: Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden 35 [1986] H. 2, S. 147-154).

Der visuelle Refraktor im Beyerbau mit 30 cm Objektivdurchmesser und 500 cm Brennweite (30/500) ist zusammen mit drei kleineren Rohren auf einem gemeinsamen Achsensystem montiert (Bild). Seit 1963 ist er für das Observatoriumsprogramm „Sternbedeckungen“ des Lohrmann-Observatoriums eingesetzt. Auf einem modernen wissenschaftlich-technischen Niveau wird die Lohrmannsche Tradition der Mondbeobachtung fortgeführt. Dazu dient ein photoelektrischer Adapter, der es ermöglicht, die genauen Zeitpunkte von Sternbedeckungen durch den Mond zu messen.

Das zweite Beobachtungsprogramm des Lohrmann-Observatoriums läuft be-

reits seit 1957 mit geringen Unterbrechungen an einem visuellen Meridian-durchgangsinstrument (Zeiss 10/100) in einem Pavillon im Zwingeranlage, nahe der Stelle, wo vor 150 Jahren Lohrmann seine astronomischen Zeitbestimmungen gemacht hat. Die Ergebnisse der Beobachtungen in diesem Programm sind Beiträge zum Internationalen Polbewegungsdiens.

Für das dritte Observatoriumsprogramm wurde in den Jahren 1973/76 in interdisziplinärer Zusammenarbeit mehrerer Sektionen unter wesentlicher Beteiligung der Studenten der TU ein photographisches Fernrohr samt Beobachtungskuppel errichtet. Dieses Gerät, ein Weitwinkelastrogaph (30/150) aus dem Kombinat Carl Zeiss JENA, steht in günstigen Beobachtungsbedingungen außerhalb der Stadt in Gönnsdorf.

Diese drei Observatoriumsprogramme sind die Grundlage für die Forschungsarbeiten des Lohrmann-Observatoriums und für seine damit verbundene internationale Zusammenarbeit.

Der Beyerbau ist aber nicht nur Standort des großen Refraktors. Er beherbergt seit 1983 auch die Keimzelle einer „Ausstellung historischer astronomisch-geodätischer Instrumente“. Trotz großer Verluste an Instrumenten am Ende des zweiten Weltkrieges verfügt die Sektion Geodäsie und Kartographie über einen Fundus von über 150 musealen Exponaten aus der Zeit zwischen 1830 und etwa 1950. Die Architektur des Turmes bietet sich für die Einrichtung einer Ausstellung interessanter Einzelobjekte und ganzer historischer gewachsener Instrumentenreihen an.

Als Ergebnis eines ersten Jugendobjekts wurde anlässlich der Geodätischen und Kartographischen Tage 1983 die Ausstellung für die Tagungsteilnehmer eröffnet. Das attraktivste Exponat ist die Projektionskugel nördlicher Sternhimmel des alten Dresdner Großplanetariums.



Das 1926 errichtete Gebäude für das Planetarium im Ausstellungsgelände am Fucikplatz ist manchem älteren Dresdner noch in Erinnerung. Es wurde in der Bombennacht vom 13. zum 14. Februar 1945 zerstört. Das eigentliche Planetariumsgerät wurde jedoch gerettet und befand sich seit Anfang der 50er Jahre in der Obhut des Geodätischen Instituts, später des Lohrmann-Observatoriums. Der Gedanke an einen Neuaufbau des Planetariumsgebäudes mußte verworfen werden, weil die Rekonstruktion und Installation des Projektionsapparates vom Herstellerbetrieb VEB Carl Zeiss JENA wegen der seit Jahrzehnten geänderten Technologie der Produktion nicht ausgeführt werden konnte. Der Eigentümer des Planetariums, der Rat der Stadt Dresden, übergab das Gerät an die Sektion 19 und an die Volkssternwarte Radebeul als Ausstellungsobjekt.



Unser unteres Foto zeigt die nördliche Fixsternprojektionskugel mit Sternbildprojektor (oben), Milchstraßenprojektor (links) und Projektoren mit eigenen Antriebsmotoren für einige Körper des Sonnensystems. Das Exponat wurde von sechs Studenten des Jahrganges 81 in einen ausstellungswürdigen Zustand versetzt, wozu die Kustodie der TU Mittel bereitstellte und die Patenbrigade des Lohrmann-Observatoriums, das Jugendkollektiv „Wilhelm Pieck“ des VEB Kombinat NAGEMA, BT Süd, eine repräsentative Vitrine aus Placryl kostenlos baute.

Zu den Exponaten der ersten Aufbauetappe gehört ein großer Universaltheodolit der Firma Pistor und Martins aus dem Jahre 1863. Mit diesem Gerät wurden in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts die astronomischen Orientierungsmessungen für das Sächsische Dreiecksnetz abgeführt. An den Arbeiten, die Professor Nagel von der TU leitete, nahm auch der namhafte Geodät Friedrich Robert Helmert teil.

Die auf einer großen Zahl von Netzpunkten erreichten Meßgenauigkeiten sind in einigen Parametern den heutigen Genauigkeiten ebenbürtig.

Die in der ersten Etappe erzielten Ergebnisse beim Aufbau der Instrumentenausstellung sind zu einem Exponat der Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler 1986 aufbereitet worden.

Weitere Instrumente, teilweise bereits 1983 zur Ausstellung ausgewählt, wurden als 1985 bestätigtes Jugendobjekt von 10 Studenten des Jahrganges 84 zu Ehren des XI. Parteitag der SED mit dem Ziel eines „Testats zum XI.“ zur Ausstellung vorbereitet. Unter den Einzelthemen befinden sich auch Darstellungen zu Technologieentwicklungen. Bearbeitet wurden die Themen: 100 Jahre Sächsisches Landesnivellement - Motorisiertes Nivellement; Entwicklung der Tachymetrie; Ableserichtung an Theodoliten; Rekonstruktion eines Passageinstrumentes mit Anschluß von Chronograph und Chronometer; Beschreibung eines Medialfernrohrs.

Die „Ausstellung historischer astronomisch-geodätischer Instrumente“ steht allen interessierten Besuchergruppen der TU über die URANIA-Mitgliedergruppe TU zur Besichtigung zur Verfügung.

Prof. Dr.-Ing. habil. K.-G. Steinert, Leiter des Lohrmann-Observatoriums, Sektion 19

Heizkraftwerk wird rekonstruiert



Seit Mai diesen Jahres ist das Gebäude des Heizkraftwerkes auf seiner Westseite eingerüstet. In der heißesten Zeit erfolgt eine umfassende Rekonstruktion der Beheizungsanlage.

Das bisherige Becherwerk aus dem Jahre 1927 mit 78 schmiedeeisernen Bechern und Stahlbolzenkette, das bei einer Geschwindigkeit von etwa 90 Metern pro Minute die Brennstoffe vom Tiefbunker in rund 20 Meter Höhe zu den Bandanlagen mit Hochbunkern förderte, wird völlig demontiert und durch ein neues, im VEB Wutrawerk Wurzen projektiertes und gefertigtes ersetzt.

Dieser Typ der Stetigförderer benötigt gegenüber anderen Förderanlagen einen geringeren Platzbedarf und ist für unser HKW gut geeignet. Unter Leitung der Abteilung Bauhof wird die Rekonstruktionsmaßnahme realisiert. Ein Ablaufplan konkretisiert die Termine. Bis zu 30 Beschäftigte werden zu unterschiedlichen Zeiten im Einsatz sein.

Nach umfangreichen Voruntersuchungen und standortbedingten Anpassungen durch die Abteilung Bauverwaltung und Abteilung Technik, dem Gerüstaufbau außen und im Gebäude, den Mauerwerksdurchbrüchen für die Auflager und Stahlkonstruktion durch die Abteilung Bauhof sowie der Demontage des gesamten Becherwerkes einschließlich Fördertrichter durch die Abteilung Technik erfolgte die Montage der Stahlkonstruktion. Im Juli wird das neue Becherwerk mit Stahlblechgehäuse und Antriebsmotor durch den VEB Transportanlagen Landsberg montiert.

Betriebsbedingt hat sich an vielen Stellen Kohlenstaub bzw. Brikettabrieb abgelagert. Mit Unterstützung der Sicherheitsinspektion und der Freiwilligen Feuerwehr der TU werden vorbeugende Maßnahmen zur Brandverhütung veranlaßt und verstärkt Kontrollen durchgeführt.

Anpassung des Brennstoffzuteilers und der Bandanlagen sowie die Elektroinstallation.

Zum Tag der Heizbereitschaft, am 1. September, soll die neue Brennstoff-Förderanlage installiert sein.

Da das Heizkraftwerk länger als geplant zu betreiben ist, stellt diese umfassende Rekonstruktion eine wesentliche Maßnahme zur Erhöhung der Betriebssicherheit dar.

Klaus Koppe, Sektion Energieumwandlung

Spende Blut - rette Leben!

„Das Blut eine lebende Substanz ist, produziert von einem Menschen, sollte es in keiner Weise zu kommerziellen Zwecken benutzt werden, da dies im Gegensatz zur Achtung der menschlichen Integrität und Freiheit steht“ - dieser Festlegung der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften aus dem Jahre 1975 sollten sich in noch verstärkterem Maße auch die Angehörigen der TU anschließen. Vor allem auch deshalb, da es in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird, Blut bzw. Blutbestandteile synthetisch herzustellen und andererseits eine hochspezialisierte medizinische Behandlung ohne Bereitstellung von Blutkonserven nicht mehr denkbar ist.

Die Erfahrungswerte des Transfusionsdienstes weisen in den Sommermonaten ein Ansteigen des Bedarfes nach: u. a.

durch die Abwesenheit von Dauerspendern in der Urlaubszeit und das Ansteigen von zu versorgenden Verletzten infolge des Sommertourismus. Im Bezirk Dresden werden z. B. täglich 200 Blutkonserven benötigt.

Das ZUK des DRK der DDR an der TU ruft deshalb besonders die Mitarbeiter der TU und die in Dresden weilenden Studenten zur Teilnahme an der Rotkreuzblutspende am: 23. 7., 27. 8. und 24. 9. 1986 auf. Ort: Studentenwohnheim Juri-Gagarin-Straße 12; Zeit: 8 bis 12 Uhr.

Weitere Blutspenden führen wir im Wohnheim Juri-Gagarin-Straße 12 am 8. und 22. Oktober, 12. und 26. November und am 10. Dezember durch.

Wir bitten um rechtzeitige Meldung, schriftlich bzw. telefonisch, an Kameradin Nöldner, Telefon 60 42, oder Kameradin Brenner, Telefon 40 95.

Dr. Uta Sieberth, Stellvertreterin des Vorsitzenden des ZUK des DRK der DDR an der TU

Stärkster und Sportlichste gesucht und gefunden

Am 26. März 1986 trafen sich die Besten der Sportgruppen und der HSG zur TU-Meisterschaft im Wettbewerb „Stärkster Student - sportlichste Studentin“. In schönen, spannenden Wettkämpfen setzte sich bei den Männern Arne Peil, SG 84/12/07, deutlich mit 821 Punkten vor Erik Breitfeld, SG 85/10/04, und Uwe Prantz, SG 83/19/03, durch. Mit nur 13 Teilnehmern standen in diesem Jahr die Herren den Damen deutlich nach, bei denen sich 34 Studentinnen den Kampfrichtern stellten. Hier siegte Regine

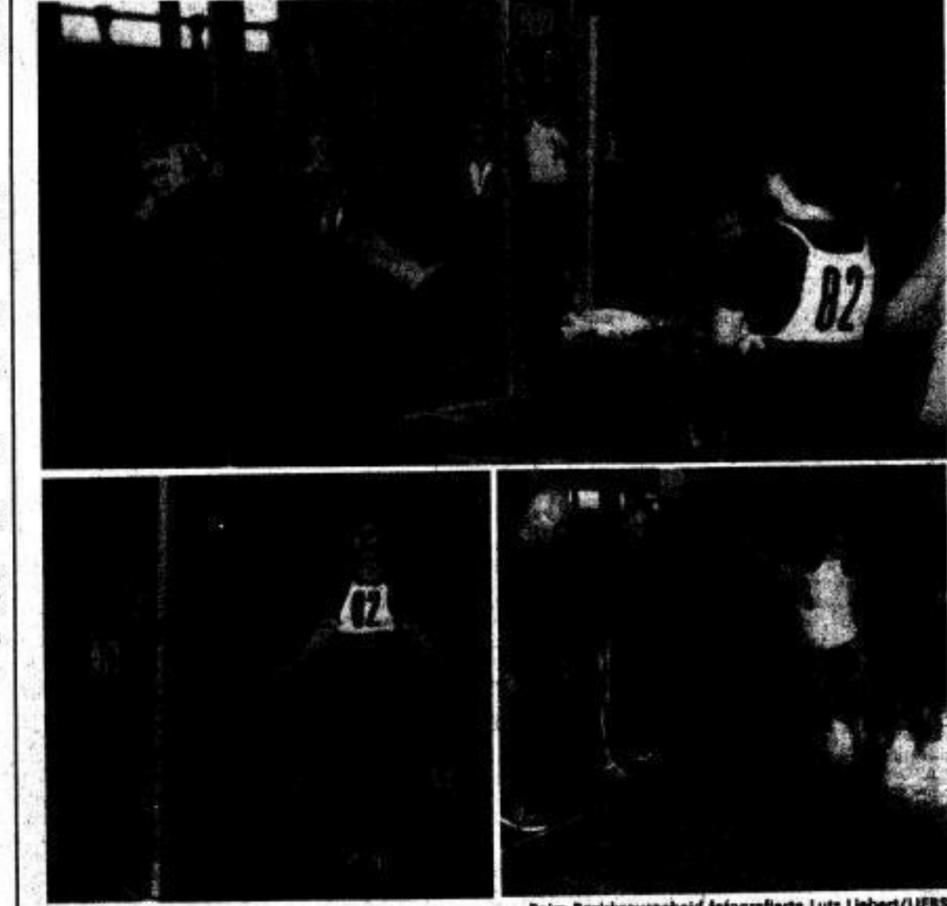
Wagner, SG 84/03/10, mit 616 Punkten vor Carmen Maiwald, SG 83/04/04, und Steffi Egerer, SG 85/10/01. Erfreulich war, daß bei den Damen eine Vielzahl der Streiterinnen aus A-Gruppen gestellt wurde.

Am 21. April 1986 folgte der Bezirksausscheid, der ebenfalls in unserem Sportobjekt durchgeführt wurde und bei dem die TU-Studenten unsere Einrichtung würdig vertraten.

Bei den Männern setzte sich Jürgen Weichmann von der HIV Dresden souverän mit 995 Punkten durch. Er

brachte ausgezeichnete 65 Rumpflhebungen aus der Rückenlage, 8,00 m im Schlußdreisprung und 116 Beugesätze am Barren ins Protokoll. Mike Milach von der TU Dresden konnte nach hartem Kampf am letzten Gerät einen 2. Platz mit 886 Punkten sichern. Bei den Damen setzte sich Heidrun Krempe von der IS Görlitz mit 727 Punkten vor Katrin Zierott, TU Dresden, mit 703 Punkten und Andrea Hennig, IS Meißen, mit 698 Punkten durch. Katrin Zierott konnte beachtliche 220 Seilsprünge pro Minute, 9,40 m beim Medizinballstoßen, 6,34 m beim Schlußdreisprung und 90 Beinhebungen an der Sperrwand vorweisen.

Dr. Schudabe, Institut für Hochschulsport



Beim Bezirksausscheid fotografierte Lutz Liebert/UFBS

Schwimm-Enthusiasten im Georg-Arnhold-Bad am Start

Nachdem im Premierenjahr 1985 der TU-Schwimmstaffelpokal für Seminargruppen bei herrlichem Sommerwetter mit 6 Damen- und 16 Herrenmannschaften nahezu eine Galabesetzung erlebt hatte, standen die Vorzeichen diesmal ganz anders. Nahezu pausenloser Regen am 28. 5. 1986, der bis knapp eine Stunde vor dem Start anhielt, hielt gleichzeitig die Mehrzahl der gemeldeten 11 Damen- und 16 Herrenmannschaften vom Weg ins ehrwürdige Georg-Arnhold-Bad (60jähriges Jubiläum) ab. Trotzdem, bei immerhin 20 Grad Wassertemperatur (Luft 15 Grad, stark bewölkt), sprach eigentlich kein Teilnehmer von Härtebedingungen.

Prof. Pledler, aktives Mitglied der HSG-Schwimmsektion, verwies mit seinen Mut machenden Begrüßungsworten darauf, daß gerade die Teilnehmer des 36er Schwimmstaffelpokals als „Nicht-Schönwetter-Schwimmer“ ein gesunder Enthusiasmus auszeichnet. So gab es doch noch interessante Positionskämpfe

bis zum Schluß, und alle Teilnehmer hoffen auf besseres Wetter Ende Mai 87 - und damit wieder auf große Starterfelder!

DAMEN:
Sieger: Manuela Eich, Petra Obst, Gitta Riesner (85/03/01)
2. Platz: Grit Asmuss, Katrin Ziegert, Christiane Runge (84/20/04)

HERREN:
Sieger: Götz Pöehike, Michael Schneider, Markus Jackisch, Lutz Männel (85/14/04)
2. Platz: Torsten Schübel, Jens Fritsch, Frank Burger, Thomas Franke, André Molkenhins, Steffen Seiler (85/17/04)

3. Platz: Michael Langgemach, Mathias Duderstadt, Frank Otto, Jürgen Kinder (83/16/05)

Andreas Heinz

Kleinfeldfußballmeister ermittelt

Die Finalrunde der diesjährigen Meisterschaft im Kleinfeldfußball für Mitarbeiter der TU am 21. 5. 1986 war durch besonders torreiche Begegnungen charakterisiert. Nach einjähriger Durststrecke feierte die Sektion Mathematik ein gelungenes Comeback und erkämpfte sich den Meistertitel in überzeugender Weise.

Sektion 10 - Sektion 17 4:1
Sektion 07 - Sektion 17 3:0
Sektion 10 - Sektion 03 4:0
Sektion 17 - Sektion 03 4:2
Sektion 07 - Sektion 10 7:2

Abschlusstabellen
Sektion 07 - 16:3 6:0
Sektion 10 - 10:8 4:2
Sektion 17 - 5:9 2:4
Sektion 03 - 3:14 0:6

Die Ergebnisse der Endrunde: Sektion 07 - Sektion 03 6:1

H. Tiede, Sportkommission

In der „Sächsischen Zeitung“

26. 7. 1946
„Das Präsidium der Landesverwaltung Sachsen bewilligte 1,5 Millionen Mark für Arbeiterstudenten. Der Landesvorstand der SED teilt uns dazu mit, daß dieser Präsidialbeschuß auf seine Anregung hin erfolgt ist. In dem Antrag wurde auf die Wichtigkeit der Aufgabe hingewiesen, die neue antifaschistisch-demokratische Intelligenz heranzuziehen und Söhne und Töchter der Werktätigen die höheren Schulen und Universitäten zu erschließen. Sie sollen die Bürger dafür sein, daß Wissenschaft und Technik, Kunst und Erziehung nicht mehr in reaktionär-militaristischem Geist ausgenutzt, sondern für den demokratischen Fortschritt und den Neuaufbau zum Wohle des gesamten Volkes angewandt werden.“

Im Stadtarchiv Dresden notiert von Dr. Karin Fischer, Sektion 02 Kustodie der TU Dresden Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, Ruf: Einwahl-Nr. 483 HA 5191 und 2882. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Nadel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III-9-288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grünau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.